

⁴ Wer in dem Büchlein blättern möchte, kann das hier tun: www.noord-hollandsarchief.nl/bijzondere-stukken/87
⁵ www.buntpapier.org/arbeitskreis-buntpapier.html
⁶ Anleitung und Einstieg in die Recherche: <http://hist-einband.de>
⁷ www.buntpapierer.de; s. dazu auch den o.g. Artikel von Antje Theise, in: MDE Rundbrief 2013.1, S.6–9.

DIE VERFASSERIN

Angelika Pabel, Arbeitskreis für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung Historischer Bucheinbände (AEB) c/o Abteilung Handschriften und Alte Drucke, Universitätsbibliothek, Am Hubland, 97074 Würzburg, Tel.: 0931 – 3189995, E-Mail: angelika.pabel@bibliothek.uni-wuerzburg.de

Erhaltung BESTANDSERHALTUNG HEUTE – INITIATIVEN, KONZEPTE UND MODELLPROJEKTE. ZUM ERSTEN »TAG DER BESTANDSERHALTUNG« AM 2. SEPTEMBER 2013 IN MECKLENBURG- VORPOMMERN UND ZUR FORTBILDUNGS- VERANSTALTUNG DER ARBEITS- GEMEINSCHAFT BESTANDSERHALTUNG DES DEUTSCHEN BIBLIOTHEKS- VERBANDS (DBV) AM 21. UND 22. OKTOBER 2013 IN GÖTTINGEN

Erster Tag der Bestandserhaltung in Mecklenburg-Vorpommern

Der 2. September 2013 war im Rathaus der Hansestadt Stralsund ein Premiertag: Erstmals trafen dort landesweit Fachleute aus Archiven, Bibliotheken und weiteren Einrichtungen, die schriftliches Kulturgut in Mecklenburg-Vorpommern verwahren, zum *Tag der Bestandserhaltung* zusammen. Mehr als 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten bei dieser spartenübergreifenden Fortbildungsveranstaltung verzeichnet werden, die kooperativ vom Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V. (VdA) und dem Deutschen Bibliotheksverband (dbv) veranstaltet wurde. Über ein breites Spektrum von Vorträgen zur Erhaltung des Schriftguts wurden faktenreiche Einblicke in das Arbeitsfeld der Bestandserhaltung in Mecklenburg-Vorpommern gewährt. Den Abschluss bildeten praktische Workshops zu den Themen »Schimmelpilz« und »Konservatorische Sofortmaßnahmen«.

Die Initiative zu diesem ersten landesweiten Fortbildungstag ging von der an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz angesiedelten Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) aus. **Dr. Ursula Hartwig**, Leiterin der Koordinierungsstelle, gab vor Ort auch den fachlichen Einstieg und legte in ihrem Vortrag Wege und Ziele der Modellprojektförderpraxis der KEK dar. Bereits seit 2010 werden bundesweit Projekte in Archiven und Bibliotheken gefördert, die modellhaft, innovativ und öffentlichkeitswirksam zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts beitragen.

Im Land Mecklenburg-Vorpommern wurden seit Förderbeginn insgesamt acht Modellprojekte bewilligt, hierunter bspw. das Projekt der Universitätsbibliothek Rostock zu einer Restaurierungsmaßnahme bei Beständen der Bibliothek Herzog Johann Albrechts I. zu Mecklenburg (1525–1576). Diese etwa 4.000 Titel umfassende Sammlung stellt das seltene Beispiel einer fast geschlossen erhaltenen Renaissancebibliothek dar. Aufgrund jahrelanger ungünstiger Lagerbedingungen wiesen viele Bände ein ganzes Portfolio an Schadensbildern auf. Für das Modellprojekt, das bereits im Jahr 2010 umgesetzt wurde, sind 18 Objekte ausgewählt und exemplarisch restauriert worden. Die ganze Fülle dieser wertvollen Überlieferung kann im aktuell erschienenen Katalog zur Bibliothek des Herzogs bestaunt werden.¹

Die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern arbeitet gegenwärtig an einem Modellprojekt mit dem Gegenstand *Theater in schwerer Zeit. Spielpläne und Plakate des Mecklenburgischen Staatstheaters aus der Kriegs- und Nachkriegszeit (1942–1959)*. Gemäß dem KEK-Themenschwerpunkt des Jahres 2013 »Vorsorge im Großformat« sichert die Förderung modellhaft unikale Bestände im Großformat und macht diese wieder für Forschung und Öffentlichkeit zugänglich. Langfristiges Ziel der im Jahr 2011 an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz eingerichteten KEK, die von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie von der Kulturstiftung der Länder finanziert wird, ist die Erarbeitung von bundesweiten Handlungsempfehlungen zur Bestandserhaltung. Die Erkenntnisse, die aus der bundesweiten und spartenübergreifenden Modellprojektförderung gewonnen werden, sind hierfür eine wegweisende Wissensressource.

Dr. Bernd Kasten, Leiter des Stadtarchivs Schwerin, gab im Anschluss in seinem Vortrag *Zum Restaurierungsbedarf in den Archiven Mecklenburg-Vorpommerns* einen eindrücklichen Überblick zum Zustand der Originale in der vielgestaltigen Archivlandschaft des Lands. Grundlage der Überblicksdarstellung bil-

Modellprojektförderpraxis

»Vorsorge im Großformat«

spartenübergreifende
Fortbildungsveranstaltung



Abb. 1: Ein typischer Ledereinband mit den Initialen des Herzogs Johann Albrechts I. und dem Bindejahr

dete eine telefonische Umfrage, die Bernd Kasten im August 2013 bei insgesamt 15 Archiven im Land vorgenommen hatte. Zentrale und unzweifelhafte Erkenntnis dieser Umfrage war es, dass vor allem für das Problem des rasant fortschreitenden Zerfalls des säurehaltigen Papiers in den Archiven Mecklenburg-Vorpommerns derzeit keine tragfähige Lösungsstrategie vorliegt. Massenersäuerungsmaßnahmen werden aktuell in keiner der befragten Einrichtungen angewendet. Als Gründe wurden hier ungünstige Kosten-Nutzen-Verhältnisse und vor allem fehlende finanzielle Mittel genannt. Auch die Bestände von Thermodrucken bereiten ein ausgedehnteres Problem: Bei diesen Papieren, die nicht mit Farbe, sondern mittels punktueller Hitzeerzeugung beschrieben werden, bleibt die für die Herstellung notwendige Wärme- bzw. Lichtempfindlichkeit auch nach der Produktion bestehen. Diese Wärme- bzw. Lichtempfindlichkeit stellt schließlich für die Archivierung von Informationsträgern dieser Art eine große Herausforderung dar – das stete Verblässen der Schrift auf Thermodrucken ist kaum aufzuhalten. Oftmals ist in den befragten Archiven die Kopie bzw. die Digitalisierung die einzige und letzte Möglichkeit, den Inhalt der Quelle zu retten. Diesen Problemen muss rasch begegnet werden, da der Informationsverlust tagtäglich und unaufhaltsam weiter voran schreitet, so das appellierende Fazit von Bernd Kasten. Angesetzt werden sollte hier bei der In-

frastruktur und vor allem sollte eine Verbesserung der finanziellen Ausstattung der Einrichtungen herbeigeführt werden.

Robert Zepf, leitender Direktor der Universitätsbibliothek Rostock, präsentierte in seinem Vortrag eine kompakte Bestandsanalyse zu den historischen Druckschriftenbeständen im Land Mecklenburg-Vorpommern. Insgesamt sind die historischen Drucke, worunter in der dargelegten Gesamtschau sämtliche Buchbestände bis zum Erscheinungsjahr 1900 gefasst sind, auf 32 Bibliotheken im Land verteilt und weisen einen Umfang von mehr als 540.000 Bänden auf. Der Anteil der darin enthaltenen Inkunabeln liegt bei insgesamt 1.439 Bänden. Der Hauptteil der historischen Drucke wird in drei Zentren verwahrt: der Universitätsbibliothek Rostock (32 %), der Universitätsbibliothek Greifswald (25,4 %) und der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern (25,1 %). Die Restbestände sind verteilt auf kommunale Einrichtungen (10,8 %), staatliche Archive (3,5 %), kirchliche Bibliotheken (3,2 %) und Museen (2,5 %). Eine dezentrale Bestandsverwahrung erfordert im besonderen Maße Kooperation und Netzwerkbildung. Um diese Bereiche zu stärken, schlägt Robert Zepf konkrete Schritte vor: So bedarf es zunächst einer intensivierten Erschließung der Bestände in den kommunalen Einrichtungen, Archiven, kirchlichen Bibliotheken und Museen, um eine erhöhte Sichtbarkeit der Bestände zu erlangen. Darüber hinaus soll über eine spartenübergreifende Vernetzung und gegenseitige Beratung und Unterstützung die Sicherung gewährleistet werden. Über eine Verstetigung von gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen kann der Professionalisierungsgrad der Verantwortlichen gesteigert und das Fachwissen regelmäßig aktualisiert werden. Vor allem beim Gedanken an die noch nicht vergessene »Causa Stralsund«, dem Verkauf von mehreren tausend Bänden der im Stadtarchiv Stralsund verwahrten historischen Gymnasialbibliothek im Jahr 2012, erscheinen diese konkreten und handfesten Vorschläge als willkommene Rettung.

Dr. Burkhard Kunkel, Beauftragter Historische Bibliotheken, Handschriftensammlungen und Archiv der Hansestadt Stralsund, präsentierte in seinem Vortrag *Comparatum ex legato – die Bibliothek des Stralsundischen Gymnasiums* eine Kurzinventur der Bestände. Diese Bestandsaufnahme zielte jedoch nicht auf ein Abbild mit Anspruch auf Vollständigkeit, sondern stellte exemplarisch die unersetzliche Rolle von Originalen für Kultur und Geschichtsschreibung heraus. Nicht nur, dass ganz allgemein im vielbeschwoeren Zeitalter der Digitalisierung und der Rationalisierung paradoxerweise die Aura der Originale immer mehr an Bedeutung gewinne, so Burkhard Kunkel, die

**Zerfall des
säurehaltigen Papiers**

Thermodrucke

schriftlichen Originale seien noch immer grundlegendes Dokument und unersetzliches Zeugnis für die Geschichtsschreibung. Jedes Original besitzt ein Vetorecht, das gegen jede Form von subjektiver Perspektivierung Bestand hat, wie Burkhard Kunkel im Weiteren die berühmte geschichtstheoretische Denkfigur von Reinhard Koselleck anführend fortfuhr. Dieses Vetorecht existiert jedoch nicht ohne Prämisse: Es muss zusätzlich das Wissen um den Wert des Originals vorhanden sein, denn die Kraft einer historischen Quelle schöpft aus deren Wertschätzung. Historisches Wissen und Bewusstsein sind damit unbedingte Voraussetzungen für den Erhalt der Originale sowie für jede Weitergabe des Erbes – und vice versa.

Diese den Geist beflügelnde Reflexionsebene verlassend präsentierte anschließend **Dr. Jens Ahlers**, Direktor der Landesbibliothek Schleswig-Holstein, in seinem praxisorientierten, aber dabei nicht weniger inspirierenden Beitrag die Entstehung und Konzeption des *Landesprogramms Schleswig-Holstein*. Die erste Stufe zur Einrichtung dieses Programms zur Erhaltung der Originale in Archiven und Bibliotheken bildete eine Umfrage zu den gefährdeten Beständen. Es wurden hierzu die Rahmenbedingungen in den Einrichtungen des Lands abgefragt (Etat, Personal, Gebäudesituation), Bestandsbeschreibungen eingeholt sowie Angaben zu den vorhandenen Schäden (Schadensanalyse) und den bisherigen Maßnahmen gesammelt. Auf Grundlage dieser Ermittlung der vorhandenen Rahmenbedingungen sowie der Schadensermittlung konnte eine allgemeine Kostenkalkulation erstellt werden. Dabei wurden Alleinstellungsmerkmale einzelner Einrichtungen und Priorisierungen separat festgehalten, um die allgemeinen Kosten nicht explodieren zu lassen. Insgesamt ist auf diesem Weg ein Bedarf für die Bestandserhaltung im Land Schleswig-Holstein für die kommenden zehn Jahre (von 2013 bis 2022) in Höhe von 2.62 Mio. Euro jährlich errechnet worden. Mit dieser Bedarfsanalyse stand den politischen Entscheidungsträgern in Schleswig-Holstein die zur Handlung notwendige Vorlage zur Verfügung, die am Ende das Landesprogramm auf den Weg brachte.

Das Nachmittagsprogramm wurde eröffnet mit einem Grundsatzvortrag zur Bestandserhaltung von **Prof. Dr. Mario Glauert**, stellvertretender Leiter des Brandenburgischen Landeshauptarchivs und Mitglied des Fachbeirats der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts. Ausgangspunkt bildete hier zunächst eine Begriffserörterung zur »Bestandserhaltung«, die als Terminus im Bereich Archiv und Bibliothek eine ganze Bandbreite von Aktivitäten bezeichnet. Dieses Spektrum reicht vom täglichen Umgang mit den Materialien in Archiv und Bi-

bliothek bis hin zu kostenintensiven und handwerklich sowie technisch hochentwickelten Maßnahmen wie Restaurierung und Entsäuerung. Tatsächliches Ziel der Bestandserhaltung ist es, die Benutzung der Originale zu ermöglichen bzw. möglich zu halten. Erfreulicherweise, könnte man sagen, liegt hierbei der glückliche Fall vor, dass die effizienteste Maßnahme auch gleichzeitig die kostengünstigste ist. So bilden das Bewusstsein und die Sensibilität für die Schutzwürdigkeit von Originalen in Archiven und Bibliotheken das tragende Fundament des Erhalts. Liegt beispielsweise diese Einsicht für den schonenden Umgang mit dem Original nicht nur bei den Benutzern, sondern auch bei den Beschäftigten aller Verantwortungsebenen vor, kann vielen Schäden vorgebeugt werden. Damit ist die Schaffung eines Problembewusstseins als eine der größten präventiven Aufgaben der Bestandserhaltung zu nennen, deren Implementierung in die Arbeitsabläufe aller Abteilungen von Schriftgut verwahrenden Einrichtungen prioritär sein sollte.

Den Abschluss des facettenreichen Fortbildungstags in der Hansestadt Stralsund bildeten praktische Workshops: **Jana Moczarski** vom Verband der Restauratoren e.V. zeigte, wie man Schimmelpilz an Büchern, Akten, Handschriften und Karten erkennt, bekämpft und die Spuren beseitigt. **Gritt Brosowski** von der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern und **Dr. René Wiese, Carmen Wallow** und **Ulrike Krüger** vom Landeshauptarchiv Schwerin veranschaulichten Arbeitsschritte der konservatorischen Sofortmaßnahmen und demonstrierten beispielhaft Inhalt und Einsatz einer Notfallbox. Hier hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, gezielt Fragen zu stellen und direkt Erfahrungen aus ihrem Arbeitsalltag auszutauschen – wovon viele Gebrauch machten.

jedes Original besitzt ein Vetorecht

Landesprogramm Schleswig-Holstein



Abb. 2: Aufgaben und Kosten der Bestandserhaltung²

**Fortbildungsveranstaltung der Arbeitsgemein-
schaft Bestandserhaltung des Deutschen
Bibliotheksverbands (dbv) Bestandserhaltung
aktuell – 2013: Konzepte, Massenentsäuerung,
Schimmelpilz**

Am 21. und 22. Oktober 2013 fanden in Göttingen Fachleute der Bestandserhaltung zur bundesweiten Fortbildungsveranstaltung der Arbeitsgruppe Bestandserhaltung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) zusammen. Seit Gründung im Mai 2005 veranstaltet die Arbeitsgruppe Bestandserhaltung regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen zu zentralen und aktuellen Themen aus dem Fachgebiet.³ Das zweitägige Programm wurde in Kooperation mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek realisiert und traf mit rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus elf Bundesländern auf rege überregionale Nachfrage. Die Vorträge gliederten sich in die drei Themenkomplexe Konzepte, Massenentsäuerung und Schimmelpilz und ließen als inhaltlichen Schwerpunkt vor allem die Bestandserhaltungsaktivitäten erkennen, die im Rahmen der bundesweiten KEK-Modellprojektförderung umgesetzt wurden und werden.

Konzepte

Konzept- und projektorientiertes Arbeiten hat längst auch in der Bestandserhaltung Einzug gehalten. Dabei sind die Konzepte und Projekte so vielfältig wie das Arbeitsgebiet selbst. Es gibt Konzepte, die auf ausgewählte Bestandssegmente und einzelne Schadensbilder in bestimmten Einrichtungen konzentriert sind, Konzepte zur Notfallvorsorge, die spartenübergreifend für lokale oder regionale Gebiete entwickelt wurden, oder Landeskonzpte zur Bestandserhaltung, die mit einem festen finanziellen Förderprogramm ausgestattet sind. Ein bundesweites Konzept zur Bestandserhaltung ist derzeit noch nicht verfügbar – die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) ist aktuell jedoch mit der Erarbeitung eines solchen beauftragt. **Dr. Ursula Hartweg**, Leiterin der KEK, hat in Göttingen im Vortrag *Bericht zur KEK: Auf dem Weg zu bundesweiten Handlungsempfehlungen* Einblick in die Vorgehensweise gewährt. Zentrale Ausgangspunkte bilden dabei zum einen eine Bestandsaufnahme zur aktuellen Situation der Bestandserhaltungsinfrastrukturen auf Bund- und Länderebene und zum anderen eine aktuelle Schadens- und Gefährdungsbilanz zu den Schriftgütern in Archiven und Bibliotheken. Die KEK hat zu dieser Bestandsaufnahme zwei bundesweite Abfragen gestartet, deren Ergebnisse das Fundament des Empfehlungspapiers bilden werden. Die erste Abfrage erfolgte im Frühjahr 2013 über den Versand eines Frage-

bogens zu den Bestandserhaltungsinfrastrukturen über die Kultusministerkonferenz an die Mitglieder des Kulturausschusses sowie des Hochschulausschusses. Insgesamt sieben Bereiche wurden in den 16 Ländern sowie auf Bundesebene abgefragt – hierzu zählen: Landesprogramme und -konzepte zur Bestandserhaltung, veranschlagte Mittel in den Landeshaushalten, geplante oder vorhandene zentrale Werkstätten, Fach- oder Koordinierungsstellen, Netzwerke oder Initiativen, Notfallverbünde und die Verankerung der Bestandserhaltung in den Curricula der Aus- und Fortbildung. Im Sommer 2013 folgte die zweite Abfrage mit dem Ziel, spartenspezifisch Daten auf Bestandsebene zu erheben. Hierzu wurden Fragebögen im Rahmen eines Expertengesprächs im Juni 2013 mit Landesexperten der Sparten Archiv und Bibliothek beraten bzw. beschlossen. Insgesamt sind sechs Fragekomplexe entwickelt und festgelegt worden: Archive und Bibliotheken in Zahlen, Rahmenbedingungen, Schadensanalysen, Maßnahmen, Priorisierungen und Aktivitäten bzw. Handlungsbedarf. Die Vorlage der Auswertung bzw. die Fertigstellung des bundesweiten Konzepts ist auf Herbst 2014 terminiert.

Ebenfalls vertreten in diesem Themenblock *Konzepte* waren die Präsentation des KEK-Modellprojekts zur *Reinigung unikatler Buchbestände in der Internationalen Jugendbibliothek München* von Projektleiterin **Jutta Reusch** sowie eine umfassende Darlegung der Entstehung und Implementierung des Landeskonzpts in Schleswig-Holstein von **Dr. Klára Erdei** von der Landesbibliothek Kiel.⁴

Massenentsäuerung

Der säurebedingte Zerfall stellt nach wie vor die größte Herausforderung für die Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken dar – und dies nicht nur von den Kosten her betrachtet. Koordinierte Anwendungen und Standardisierungen von Workflows und Verfahren der Massenentsäuerung liegen derzeit noch nicht vor. Diesen Themenblock mit einem grundlegenden Überblicksvortrag zu *Chemie und Verfahren der Massenentsäuerung* zu eröffnen, war daher nur folgerichtig. **Dr. Thorsten Allscher** von der Bayerischen Staatsbibliothek München stellte anschaulich die zentralen Ursachen für das Säureproblem heraus und referierte Vor- und Nachteile der bisher zur Verfügung stehenden Gas-, Trocken- und Flüssigverfahren der Entsäuerung. Im Anschluss präsentierten **Dr. Michael Vogel** von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und **Martin Schubert** von der Technischen Universität Dresden Vorgehensweisen und Ergebnisse des KEK-Modellprojekts *Vergleich von Selektionsmethoden für Bibliotheks-*

gut zur Massenentsäuerung. Dieses Projekt wurde im Jahr 2011 kooperativ von der TU Dresden und den Bibliotheken SLUB Dresden, Deutsche Nationalbibliothek und Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz realisiert. Ziel war es, über die vergleichende Analyse von definierten Objektansprachen den schnellsten, kostengünstigsten und genauesten Verfahrensweg zu erarbeiten.

Schimmelpilz

Das Leinehochwasser, das im Februar 1946 ganz Hannover unter Wasser gesetzt hat, stellte für die Bestände des ohnehin schon stark kriegsbeschädigten Niedersächsischen Landesarchivs – Hauptstaatsarchivs Hannover eine schmerzvolle Fortsetzung des Ausnahmezustands dar. Das Hochwasser setzte die Räume bis zu einer Höhe von 2,2 m unter Wasser – für ein Gebäude, das bereits mehrfach von Brandbomben getroffen worden war, und für die Bestände, die zu 20 % zerstört waren (einschließlich der Findbücher), eine Katastrophe. Die Schäden an den im Archiv überlieferten singulären Quellen sind noch heute nicht gänzlich behoben. Zwar konnten zwischenzeitlich leicht beschädigte Bestände restauriert und auch erschlossen werden. Die sehr stark geschädigten Materialien sind jedoch aus ressourcentechnischen Gründen noch nicht behandelt worden. Der starke Schimmelpilzbefall, der sich nach dem Hochwasser ausbreitete, machte eine

Benutzung der Akten für Forschende und Archivpersonal für viele Jahre unmöglich.

In einem KEK-Modellprojekt wurde dieser Alt-schaden nun zum Gegenstand gemacht. Wie **Dr. Detlef Busse** und **Anita Krumbein** vom Niedersächsischen Landesarchiv berichteten, wurden darin die Schädigungen eingehend geprüft und die Zersetzung des organischen Materials sorgfältig dokumentiert. Anschließend konnte ein exemplarisches Behandlungskonzept erarbeitet werden, das fortan als Grundlage dient, um die restlichen Bestandssegmente dauerhaft zu sichern und zugänglich zu machen. Ebenfalls im Block *Schimmelpilz* referierten **Dr. Michael Vogel** von der SLUB Dresden zu *Schimmel im Zusammenhang mit Flut- und Feuchteschäden in sächsischen Bibliotheken* und **Andreas Mälck** von der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz zur Neukonzeption der Geschäftsgänge für schimmelpilzbefallene Objekte in der SBB.

Zwischen den beiden Programmtagen hatten Führungen durch die Restaurierungswerkstatt mit Schwerpunkt Schimmelpilzbearbeitung von **Renate van Issem** und ein detaillierter Blick in die Digitalisierungswerkstatt der SUB Göttingen die Theorie anschaulich ergänzt.

Leinehochwasser

¹ Kataloge der Universitätsbibliothek Rostock / Die Bibliothek Herzog Johann Albrechts I. von Mecklenburg (1525–1576). Beschrieben von Nilüfer Krüger. Wiesbaden: Harrassowitz, 2013.

² Abbildung 2 zitiert aus Mario Glauert und Sabine Ruhnau: »Bestandserhaltung beginnt im Kopf, nicht im Geldbeutel«. In: Glauert und Ruhnau (Hrsg.): *Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven*. Potsdam 2005, S. 9 (Veröffentlichungen der brandenburgischen Landesfachstelle Archive und Bibliotheken; 1).

³ www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/arbeitsgruppen/bestandserhaltung/fortbildung.html [letzter Zugriff am 19.11.2013].

⁴ Vgl. oben im Text (S. 39. Vortrag von Dr. Jens Ahlers am 2. September 2013 im Rathaus Stralsund).

DIE VERFASSERIN

Sonja Annette Lehmann, Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel.: 030 – 2664 31453, E-Mail: sonja.lehmann@sbb.spk-berlin.de, www.kek-spk.de

Foto: Franz Engel, Hannover



Abb. 3: Viele der nach dem Leinehochwasser geretteten Dokumente waren seit 1946 nicht mehr benutzbar und durch Schimmelbefall existenziell bedroht